

VERKEHR

Initiative will für bessere Radwege demonstrieren

Die Ludwigsburger Radwegeinitiative ruft zur Teilnahme an einer Demonstration für bessere Radwegeverbindungen am Samstag, 23. April, auf. Start ist um 11 Uhr auf dem Akademiehof (zwischen Mathilden- und Alleenstraße).

Nachdem eine Mehrheit des Gemeinderats die Umsetzung der ersten Maßnahme zum Radroutenkonzept 2025 blockiert hatte, zeigte sich die Ludwigsburger Radwegeinitiative enttäuscht über den mangelnden Willen in der Kommunalpolitik, wirkliche Verbesserungen für den Radverkehr umzusetzen. „Bekanntnisse, den Radverkehr verbessern zu wollen, helfen nicht weiter. Nur die Umsetzung der im Radroutenkonzept geplanten Maßnahmen wird den Radverkehr in Ludwigsburg entscheidend voranbringen“, ist Roswitha Matschiner, die Sprecherin der Radwegeinitiative überzeugt.

Um dieser Forderung Nachdruck zu verleihen, ruft die Radwegeinitiative am kommenden Samstag zu einer Demonstration auf und wird dabei von zahlreichen weiteren Vereinen und Initiativen unterstützt. So haben die Ludwigsburger Ortsgruppen des ADFC, des VCD, der Naturfreunde und des Naturschutzbundes den Aufruf ebenso unterzeichnet wie der Verein Naturpark West, die Initiative Natur- und Sportpark Ost, sowie das Stadtmobil Stuttgart.

Sie alle fordern den Gemeinderat und die Stadtverwaltung auf, für sichere und direkte Radschulweg-Verbindungen aus allen Stadtteilen in die Schulzentren zu sorgen. Sie setzen sich für gleiche Berechtigung der Radfahrenden auf den Straßen und bei der Parkierung ein und fordern, dass die von den Verkehrsplanern vorgeschlagenen Radstreifen entlang der Marbacher Straße noch in diesem Jahr realisiert werden müssen. (red)



Roswitha Matschiner Sprecherin der Radwegeinitiative Ludwigsburg

Zu den Schulradwegen gab es vergangenes Jahr eine groß angelegte Umfrage unter den Schülern. Hat sich seither etwas verbessert?

Die Befragung hat offenbart, wie viele Lücken und Gefahrenstellen es noch in Ludwigsburg gibt. Verbessern wird sich aber erst etwas, wenn die nötigen Maßnahmen umgesetzt werden. Das ist bisher nur punktuell zum Beispiel bei der Verbindung nach Hoheneck geschehen. Die Routen müssen aber durchgängig sicher sein.

An welcher Stelle sind die Radfahrer am stärksten gefährdet?

Da gibt es mehrere wichtige Schulwegeverbindungen: In der Südstadt müsste die Seestraße dringend Fahrradstraße werden, erste Pläne dafür gab es übrigens vor 20 Jahren. Die Karlstraße müsste für den motorisierten Durchgangsverkehr gesperrt werden. Gefährlich ist auch die Abzweigung von der Martin-Luther-Straße nach links zum Schulzentrum West

und der Weg stadtauswärts nach Eglosheim über die August-Bebel-Straße. Nicht weniger gefährlich ist das Radfahren auf der Marbacher Straße. Dennoch wird diese Verbindung von Schülern genutzt, das haben die Umfragen gezeigt.

Schafft es Ludwigsburg, den Anteil am Radverkehr zu erhöhen?

Ich bin überzeugt, dass Ludwigsburg das Ziel, den Radverkehrsanteil bis 2025 auf 20 Prozent zu verdoppeln, schaffen könnte. Voraussetzung ist aber, dass die im Radroutenkonzept vorgeschlagenen Maßnahmen zeitnah umgesetzt werden. Das wird nur möglich sein, wenn die Kommunalpolitik bereit ist, dafür auch die Flächen für den Kfz-Verkehr einzuschränken. Aber nur Beteuerungen, mehr für den Radverkehr tun zu wollen, bringen uns nicht weiter. (hpj)

